

Nasses Gummi - Story von A. Dam - TOY 139 - November 1995 -
Überarbeitet, ergänzt und Korrektur - von Norbert Essip - Dezember 2019

Es war nicht zum ersten Mal, dass meine aufgestaute Geilheit mich in eine Situation brachte, deren Ausmaß und Ausgang ich plötzlich keineswegs mehr übersehen konnte. Dennoch habe ich all diese spontanen Erlebnisse immer genossen und einige wurde sogar wiederholt. - Bisher war der Park immer ein erfolgreicher Ort für meine sexuellen Wünsche, wenn ich mal mehr oder weniger auf die Schnelle und ohne große Anmache den Druck auf der Pfeife loswerden wollte. Aber heute konnte ich beim besten Willen keinen geeigneten Typen finden. Zwar liefen jede Menge Kerle rum, in dem Gay-Cruising-Bereich, denen die Geilheit aus allen Zügen sprach, aber entweder waren sie nicht mein Fall oder umgekehrt. Zwar konnte ich mich über Interesse nicht beklagen, aber bei aller Geilheit ein gewisses Niveau sollte die Sache doch schon haben, wobei ich weder an ein intelligentes Gespräch dachte, noch nach einem Adonis Ausschau hielt. Was ich suchte, war lediglich eine akzeptable Figur, etwas Fantasie bei meinem Gegenüber und eine gewisse Bereitschaft beim Ausleben davon auch eventuell das Beschmutzen seiner Klamotten in Kauf zu nehmen. Was die Fantasie betraf, je mehr je lieber, ich habe für meinen Teil genug davon und wichse mir gerne darauf einen ab. Meist sogar zwei Mal am Tag... - Und wenn mein Partner damit etwas anfangen konnte und meine Geilheit in die von ihm gewünschten Bahnen lenkte, dann reichte die Skala ziemlich weit. Ich habe im Park wahnsinnig aufregende Nummern erlebt, bei denen im Endeffekt eigentlich nur gewichst wurde. Ich hielt den Arsch hin und fickte mit größtem Vergnügen knackige Hintern, lutschte an dicken Männer Schwänzen, bis ihr Schleim über meine Fresse spritzte und stopfte so manches gierige Maul mit meinem Hammer, bis ihnen die Luft wegblieb. Heute war es mir scheißegal, was gefragt war, von aktiv bis passiv. Ich stand jedem Angebot offen, Hauptsache es kam vom passenden Typen. Aber wie gesagt, den konnte ich heute weit und breit nicht entdecken und auf Softies, Stricher, alte Dickbäuche oder sexuell frustrierte Gastarbeiter hatte ich keinen Bock.

So stand ich auf der Brücke überm See, der den Park durchschnitt, starrte ins Wasser und überlegte mir, ob es nicht besser wäre, den Heimweg anzutreten und die Sache mal wieder selbst in die Hand zu nehmen, als der Ton fester Stiefel auf den Brückenbohlen mich neugierig werden ließ. Wo kam denn der Kerl auf einmal her? Automatisch schau ich in die Richtung. Eine wahnsinnig geile Fresse unter dem kurz gehaltenen Irokesenschnitt, eine verschlissene Jeansweste über der Lederjacke, herrlich dreckige Jeans, teilweise mit Leder besetzt, kurze Schnürstiefel. Alleine die Verpackung erweckte bei mir mehr als nur Interesse. Und ein zweiter Blick sagt mir, dieser Inhalt wäre es mehr als wert, gründlich unter die Finger genommen zu werden. Es ging alles sehr schnell, eine kurze intensive gegenseitige Musterung, erfreutes Grinsen auf beiden Seiten, ein paar kurze Fragen und sehr präzise Antworten. Wenn es nach meinem juckenden Schwanz gegangen wäre, in den nächstbesten Büschen hätten wir zur Sache kommen können. Aber der Typ meinte, er wüßte einen besseren mehr Privacy und mit weitaus mehr Möglichkeiten, nur ein paar Schritte entfernt. Na, denn man los, hier sind sowieso nur diese Spanner...

Er hatte wirklich nicht gelogen. Nach kaum 5 Minuten Weg öffnete er eine Kellertür. Viel Zeit zum Umsehen blieb mir nicht. Kaum hatten wir den ersten dunklen Raum durchschritten, kamen seine Befehle harsch und in einem Ton, der mich an Widerspruch nicht denken ließ. In kürzester Zeit lagen meine Klamotten auf dem Boden. Nur den Jockstrap musste ich anbehalten und die Stiefel. Gott sei Dank brannte in einer Ecke ein Herd, so war es nicht zu kalt in diesem Keller. Sein Feuerschein war anfänglich die einzige Beleuchtung, bis später noch ein paar Kerzen hinzukamen. Er reichte mir ein Bier, was ich recht zügig auszutrinken hatte. Bevor ich

mich versah, klickten die Handschellen hinter meinem Rücken zusammen. Kräftige Tritte in den Arsch halfen mir den Weg zu weisen, wohin mich der Typ haben wollte. Und so hockte ich nun in einem richtigen Käfig und sah zu, wie der Typ sich gegenüber breitmachte, seinen dicken Schwanz aus der Hose holte und ein wenig daran rumfummelte. Ansonsten kippte er sich zwischendurch eine Flasche Bier nach der anderen hinter die Binde, während meine Kehle immer trockener wurde. Wie ich den, da nur so saufen sah, dachte ich erst, will der überhaupt mal was anders machen. Mit mir redete er lange kein Ton, aber ich sagte ja auch nichts. Und nach dem er schon die vier Bierpulle gesoffen hatte und bereits die 5. am Hals hat, dachte ich: das muß doch bald wieder unten rauslaufen, so viel wie der soff. - Dabei war ich mir nicht sicher, ob ich nun lieber auch einen Schluck Bier in die Kehle kriegen wollte oder den geilen Fickprügel, der da so unverschämt vor meinen Augen in die Gegend baumelte und regelmäßig etwas angewichst wurde. Am liebsten wäre mir beides gewesen.

Richtig hocken konnte ich in meinem Gefängnis nicht, dazu war der Käfig nicht hoch genug. Zum Liegen war er zu kurz. Scheiße, dachte ich nur noch, nicht mal wichsen konnte ich. Dabei war mein Ausblick wie geschaffen zur Wichsvorlage. Es war verrückt, da saß nur wenige Schritte entfernt eine geile Männersau wie aus dem Bilderbuch, zeigte mir ungeniert den Prachtschwanz, knetete den gut gefüllten Sack, spielte ab und zu an seiner Brust, und selbst mein gieriges Maul war zur Untätigkeit verdammt. Der Gedanke, die dicken Eier ins Maul gestopft zu bekommen oder den Kolben in den Hals gejagt, oder auch nur die stramm gespannten dreckige Jeans (die sicher auch mit reichlich Pisse getränkt sein dürfte) lecken zu dürfen, ließ meinen Schwanz wie eine Eins stehen. Es war schon erstaunlich, wie lange mein Schwanz steif blieb, ohne ihn zu berühren. Es muß die Mischung aus Geilheit auf den Typ, der eindeutige Geruch nach Bier, Siff und wer weiß was noch sein. Ich kam mir wie ein Zuschauer vor, der alles sah, was geil macht, aber selber nichts tun konnte. Der Typ sagte nicht viel, grinste nur. Aber seine wenigen Worte bewiesen, dass er sehr wohl wusste, welchen Eindruck er auf mich machte. Außerdem sprachen mein Blick und mein knallharter Pimmel Bände. Jetzt saß ich sicher schon fast eine Stunde in dem Käfig.

Endlich, nach dem ich glaubte, der will sich nur bis zum vollkommenem Besäufnis betäuben, trat er an den Käfig. Breitbeinig stand er da, wichste seinen Hammer und ich hoffte, dass er jetzt nicht ohne mich abspritzen will. Hab es schon mal erleben müssen, dass ein Kerl sich alleine seinen Spaß gönnte und ich nur zu sehen durfte. Also drückte ich flehend meine Fresse gegen die Eisenstäbe, sog den Geruch von Nillenkäse, angetrocknetem Sperma und Pisse, Schmieröl und altem Fett ein, eine Mischung besser als Poppers. Aber es half auch nichts, dass ich mein Maul hechelnd aufriss, da blieb eine kleine, aber unüberwindliche Distanz. Man sah schon, wie aus seinem Schwanzauge der erste Geiltropfen kam und als zäher Faden abfiel. Ich konnte heulen vor Wut und Enttäuschung, so nah am Ziel und so unerreichbar weit entfernt. Und dazu dieses unverschämte geile Grinsen. Plötzlich schlug er seinen Kolben in mein Gesicht, worauf seine Geiltropfen an meiner Wange kleben blieben. Drehte sich um und verschwand im Dunkel. Nun war es still im Raum und ich war ganz alleine hier. Endlich konnte ich mich etwas ausgebreiteter umsehen. Offensichtlich wurden hier Feste mit mehreren gefeiert. Einer alleine konnte nicht so viele leere Flaschen und Kippen auf dem Boden hinterlassen. Auch die lederbezogenen Barhocker ließen darauf schließen. Wände, Decke, Flur, alles war schwarz und ziemlich dreckig, dazu ein paar Poster von Lederkneipen oder ähnlichen Veranstaltungen. Ketten hingen von der Decke, ein Lederbock stand in der Ecke, im Grunde die perfekte Umgebung, um die Sau raus zulassen. Und so wie das hier roch, musste das wohl auch regelmäßig passieren. Das es nach abgestandener Pisse und Schweiß roch, war noch das Geringste.

Meine Betrachtungen wurden je unterbrochen. Aus dem dunkeln des Raums kam eine Gestalt rein. Der Typ hatte sich umgezogen. Den breiten Brustkorb umschloss ein Gummisinglet wie eine zweite Haut, dazu Gummichaps und Gummistiefel. Darunter eine andere noch offensichtlichere total versifftte Jeans. Besonders an dieser war der total verpißte Schritt zu sehen - In der Hand hielt er eine Bierpulle. Die wievielte mag das nun schon sein? - Ist auch egal, besoffene Kerle machen mich genauso an. Eine kurze Bewegung mit der Hand, ein Teil des Inhaltes der Bierflasche spritzte in Richtung Käfig, bevor er sich breitbeinig draufsetzte. Ich roch das Gummi, fragte nicht viel und leckte, was meine Zunge von den Gummibeinen erreichte. Noch geiler aber war der stinkende Jeansarsch, der an gut platzierter Stelle ein Loch aufwies. Diese Jeans hat mit Sicherheit seit ewiger Zeit kein Waschmittel mehr erlebt. Mit was sie schon alles getränkt worden war, das konnte ich nur ahnen, bzw. zum Größenteil war der Geruch mehr als eindeutig. Im angespannten Zustand und bei reichlich Arbeit meiner Zunge war es sogar möglich die Kimme zu erreichen. Wenn der Typ etwas mithalf, konnte ich sogar an sein rosa Loch kommen, und er half mit. In der Zwischenzeit füllte er mit seiner Pisse eine Art Gummiwärmflasche. - Du lieber Himmel, warum lässt er das köstliche Nass mir nicht in den Hals fließen. Aber wenigstens durfte ich, solange seine Pisse strömte, meinen Lecklappen in seinen Arsch bohren, und das war ja auch etwas. Geruch und Geschmack störten mich dabei nicht, im Gegenteil. Scheiße ist im Allgemeinen nicht besonders mein Fall, aber wenn man sie Hand in Hand mit einem geilen Männerarschloch dargeboten bekommt, ist die Sache doch was anders. Dieser Kerl hatte sicher seinen Arsch lange nicht mehr abgewischt. Endlich wurde mir der Schwanz zum lecken durch die Gitterstäbe gereicht. Ich genoss die letzten Tropfen Pisse und leckte den Schwanzkäse von der Eichel. Weiß der Teufel, wie lange die Sau sich dort nicht gewaschen hatte, aber auch das war jetzt egal. War froh endlich seinen Pisser im Maul zu haben. Die kräftigen Pfoten griffen nach meinem Kopf, drückten ihn von innen gegen die Eisenstäbe. Der inzwischen angeschwollene Kolben rammelte mir ins Maul, wollte in den Rachen. Da half kein keuchen, Prusten, verschlucken. Der Speichel ran übers Kinn und der Rotz aus der Nase. Aber da hatte ich wohl nicht so deutlich meine Schnauze anbieten sollen, jetzt bekam ich das gewünschte, ob ich nun wollte oder nicht, und ohne Pardon

Nur eine kurze Pause war mir gegönnt, um zu Atem zu kommen, dann ging die Maulfickerei weiter. Inzwischen hatte der Typ sich eine Gasmaskе aufgesetzt, etwas Poppers in den Filter getan. Den Effekt bekam meine Kehle mit aller Wucht zu spüren, bis mir schließlich das Sperma in den Hals schoß. Mir blieb keine andere Wahl, als die ganze Ladung zu schlucken, was ich nicht ungern tat. Als er seinen Schwanz weiter in meinen Mund ließ und mir verbot, meine Zunge erneut in Aktion zu setzen, da hoffte ich, nun käme das, was sein gelbes Halsband versprach. Doch ich hatte mich wieder verrechnet. Die Sau schiffte mir nicht in den Hals, sondern gebrauchte erneut die blöde Wärmflasche, die nun ziemlich gut gefüllt ist. Am Verschluss saß ein längerer dünner Plastikschauch mit Mundstück, das er über eine Querstange in den Käfig baumeln ließ, bevor er sich wieder zurückzog. Mir dämmerte, was es damit auf sich hatte, aber anfangs traute ich mich nicht die Probe aufs Exempel zu machen. Doch tauchte der Typ ziemlich lange nicht wieder auf, und meine Kehle war nach der Halsfickerei so trocken wie Sandpapier, da war ein Schluck Pisse immer noch besser als nichts. Ich probierte, mit Erfolg. Ich musste nur stark genug saugen um in den Genuss des Wärmflascheninhalts zu gelangen. Noch nie schmeckte Männerpisse so gut, auch wenn sie schon etwas kälter war. Der Typ lachte, als er mich beim Nuckeln erwischte. Es glich sicher einer Kuh, die an der Mutterzitze saugt. "Na dann Prost", meinte er und nahm sich selbst ein frisches Bier, bevor er sich wieder auf den Käfig setzte. Kein Wunder das seine Abwesenheit so lange gedauert hatte. Nun war er vollkommen in Gummi gehüllt, schwarz glänzendes eng anliegendes Gummi. Ich kenne wenig Typen, die in Gummi noch vorteilhafter aussehen. Hier hatte ich so eine Seltenheit

vor mir. Hohe umgeschlagene Fischerstiefel vervollkommneten das Outfit. Ein Aufsatz betonte und verdeckte seine Männlichkeit, jedenfalls für die Zeit, die er benötigte um genügend Druck auf die Blase zu kriegen. Es half mir wenig, dass ich mein Maul aufsperrte und meine Fresse gegen die Gitterstäbe drückte. Er stand in voller Gummiglorie drei Schritte vom Käfig, richtete sein Rohr auf mich, schiffte mich von oben bis unten nass, nur meinen Mund vermied er tunlichst. "Wenn du Durst hast, du hast ja inzwischen gelernt, wo was zum Saufen ist." - Was sollte ich mich beschweren, ich war ihm ausgeliefert, und das wußte er genau.

Als nächstes musste ich meinen Arsch gegen das Gitter drücken. Gummifinger bohrten in mein Loch, eins, zwei, drei, dann ein Dildo. Spucke war das einzige Gleitmittel. Da kniete ich nun auf dem nassen dreckigen Käfigboden, die Hände gefesselt auf dem Rücken, und wenn ich mich vor Schmerz etwas aufzurichten versuchte, dann knallte ich mit dem Kopf gegen die Käfigdecke. Scheiße, wenn ich mich wenigstens dabei hätte wischen können oder mich mit den Händen abstoßen, aber deren Gelenke umschlossen Handschellen. Erst als der lange, ziemlich dicke Dildo ohne großen Widerstand bei jedem Stoß bis zum Anschlag in meinem Darm verschwand, öffnete sich die Käfigtür. "Das du mir ja das Ding drin behältst" raunzte mich der Typ an. Das war leichter gesagt als getan, aber ich schaffte es doch, aus meinen Verließ zu kriechen, ohne den Gummischwanz zu verlieren. Zwar kam ich dabei ganz schön ins Schwitzen, aber das war nichts gegen den Schweißausbruch, als ich den schwarzen Monsterkolben sah, den der Typ mitten im Raum auf den Boden stellte. "Scheiß das Ding raus und nimm Platz." Das klappte auch noch recht gut, nur etwas andrücken und schon war der Dildo raus. Aber ich brauchte eine Weile um meinen Arsch langsam über den Riesendildo gleiten zu lassen, was größte Anforderungen an meine Konzentration und die Dehnfähigkeit meines Schließmuskels stellte. Der Typ sah mir dabei zu, pißte dabei in einen Stiefel, füllte ihn mit Bier auf und steckte mir den Schwanz rein. Mit einer Hand drückte er mich tiefer runter auf den Dildo, an lecken war nicht zu denken. Ich japste nur nach Luft. Mit der anderen Hand hob er den gefüllten Stiefel zum Mund und ließ sich den Inhalt ins Maul fließen, was dabei danebenging, und das war ziemlich viel, floss an ihm runter und über meine Fresse, wobei sein Schwanz in meinem Maul verhinderte, dass ich davon weniger abbekam, als mir lieb war.

Nun wurde ich zu Boden gestoßen, lag sehr schnell auf den Rücken, den Arsch nach oben streckt. Dass mir dabei der Gummikolben nicht rausrutschte, dafür sorgte der Typ, der seinen Gummiarsch auf meine Fresse setzte. Eine Weile fickte er mich in dieser Position, und wenn er meinte, meine leckende Zunge am Arsch nicht mehr zu spüren, dann drückte er dagegen, bis mir die Luft ausging. Plötzlich zog er den Dildo blitzschnell raus, steckte eine Bierflasche in das weitgeöffnete Loch und ließ den ganzen Inhalt in mich fließen. Nochmals wurde der Dildo eingeführt, die zweite Bierflasche und ihr Inhalt folgten, bevor er meinen Arsch mit einem Buttplug verschloss. Damit ich meinen Arsch auch weiterhin schön hochhielt, zog er meine Beine nach hinten und befestigte sie an der unteren Querstange des Käfigs. Erst als er die Wärmflasche an die Decke hängte und den Plastikschlauch durch den Buttplug schob, wurde mir klar, dass ein weiterer Einlauf folgte. Mit einer Klammer am Schlauch war es ganz einfach, den Fluss zu regulieren. - Bei dem Bierkonsum des Typen war es kein Wunder, dass er immer wieder einen neuen Blaseninhalt zur Verfügung hatte. Er setzte sich die Gasmasken auf, wieder etwas Poppers in den Filter - warum dachte die Sau dabei nicht auch mal an mich? Und während meine Gedärme mit Pisse aufgefüllt wurden, stand die nasse schwarze Gummisau über mir und besorgte mir eine goldene Dusche, die sich gewaschen hatte. Es war nicht nur der Druck im Darm, der mich fast wahnsinnig machte. Der Anblick des nassen Gummikerls, der seinen Strahl auf mich richtete, war nicht minder erregend. Hier ging eine langgehegte Fantasie in Erfüllung, hilflos im Dreck liegend, gefesselt und gepfählt, und von einem Kerl angepisst zu werden, bei

dem lediglich zwei starr blickende Augen hinter den Gläsern Gasmasken und die pissende Eichel zwischen den Händen verriet, dass unter all dem schwarzen Gummi ein Typ aus Fleisch und Blut saß. Mein Schließmuskel verkrampfte sich um den Buttplug, mein knallharter Schwanz scheuerte am inzwischen durchnässten Jockstrap. Ich schrie vor geiler Verzweiflung. Wo war die extra Hand, die mir die Erlösung brachte?! Nur ein paar Sekunden Hilfe, ich stand kurz vor dem Überkochen. Erschöpft und schweißgebadet winde ich mich auf dem Boden, als meine Beine endlich wieder Bewegungsfreiheit besaßen.

Viel Zeit blieb mir nicht, um mein aufgepeitschtes Gefühlsleben wieder auf die Reihe zu bringen. Der Typ verfrachtete mich in einen Raum mit als Zentralpunkt einer Badewanne. Aber erneut erwiesen sich meine Vermutungen als falsch. Der Gummikerl öffnete meine Handschellen und befahl mir am Fußende Stellung zu nehmen. In der Wanne nahm er selber Platz. Er spielte mit sich selbst, spuckte mich ab und zu mit Bier an, während ich dabei wichsen musste, wobei er mir allerdings die Hölle auf Erden androhte, falls ich meinen Saft frühzeitig verschoss. Die Sau wusste genau wie geil ich war und ergötzte sich an meinen Schweißausbrüchen, weil es mich unheimliche Konzentration und Selbstdisziplin, um nicht abzuspitzen. Schließlich mußte ich mich umdrehen. "Mach die Beine breit und streck den Arsch nach hinten." Der Typ kniete hinter mir. Mit einem Ruck zog er den Buttplug raus. Aus meinem vorgestreckten Arsch schoss ein kräftiger Strahl aus Bier und Pisse, genau auf die wichsende Hand des Typen. Und bevor ich die Erleichterung eines leergelaufenen Darms verspürte, hörte ich am Lustgebrüll des Typen, dass er seinen Höhepunkt erreichte. Soweit es die Brühe aus meinem Arsch nicht wegspülte, durfte ich das schleimige Resultat später von der pissnassen Gummihaut lecken.

Jetzt endlich bekam ich meinen Platz in der Badewanne, den Kopf auf einem Gummireifen, die Beine über die Seiten hängend. Der Gummiarsch senkte sich auf meine Fresse. Nun erst entdeckte ich den Reißverschluss hinten, aber auch, dass dieser bereits geöffnet war. Während sich mein Gesicht gegen das Gummi presste und meine Zunge sich ihren Weg zum Arschloch suchte, knetete eine Gummipfote meine Eier und die andere hatte meinen Schwanz fest im Griff, aber explodieren durfte er erst als meine Zunge auch tief genug im Schließmuskel saß und bereits die Scheiße spüren konnte, die sich ihr entgegen drückte. Er drückte seinen Darminhalt vollständig über mir ab. Ich ließ mich vollkacken, was ich so noch nie gemocht hatte. Es lag wohl auch daran, dass ich fast gleichzeitig zum Höhepunkt kam. Diesen Abgang werde ich mein Lebtag nicht vergessen. Dann war es lange stille im Raum. Später durfte ich mich gründlich waschen. Was mir dabei besonders gefiel, der Macker ging mit mir zusammen duschen. - Bleibt eigentlich nur noch hinzuzufügen, dass der Typ inzwischen einen Namen hat, ein guter Freund wurde, mit dem ich noch so manche geile und oft nasse Tour abzog, bei der dann auch manchmal die extra Hand nicht fehlte, aber das sind ganz andere Geschichten. Auch ist längst klar, das vielen saufen gehört mit zu seinem Spiel. Er ist auch ohne das ein liebevoller Mensch und Partner.